



Die Aktie schoss nach oben: Der Computerspiel-Händler Gamestop befindet sich eigentlich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und steht vor dem Aus.

FOTO: DPA

Wenn Hobby-Anleger Hedgefonds jagen

Online organisiert, per App gekauft: Die Aktie des Spieleherstellers Gamestop sorgt für Turbulenzen an der Wall Street

VON CHRISTOPH DERNBACH
UND HANNES BREUSTEDT

MENLO PARK/NEW YORK/FRANKFURT Der Aktienkurs des Computerspiel-Händlers Gamestop dümpelte Anfang Januar noch knapp unter der 18-Dollar-Marke. Doch was dann geschah, haben auch erfahrene Finanzprofis bislang nicht erlebt: In den vergangenen zwei Wochen stieg der Gamestop-Kurs um insgesamt etwa 2000 Prozent. Angetrieben von Hobby-Investoren auf der Onlineplattform Reddit, die sich im Forum „WallStreetBets“ organisierten, wurde der Kurs in scheinbar unendliche Höhen getrieben. Mit konzentrierten Käufen zwangen die Kleinanleger Hedgefonds, ihre Werten auf einen Kursverfall der Aktien aufzulösen. Was dann die Aktien in die Höhe trieb und den Fonds etliche Milliarden kostete.

Scott Galloway, Professor an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der New York University, wählt einen drastischen Vergleich: Die neuen Online-Handelsplattformen wie der bei den Reddit-Usern mehrheitlich genutzte Online-Broker Robinhood seien die neuesten Crack-Dealer, denen es darum gehe, bei den Kunden ständig die Ausschüttung des Glückshormons Dopamin auszulösen. Sie setzten alles daran, um mit Game-Elementen ständig neue Deals anzuschleichen: „Konfetti fällt, um Transaktionen zu feiern. Die Broker-App sieht aus wie ein buntes Interface von Candy Crush.“

Auch bei der Spekulation mit der Gamestop-Aktie sah zunächst alles nach einer tollen Party aus: Doch als am Donnerstag sogar kurzzeitig bis zu 500 Dollar für eine Gamestop-Aktie geboten wurden, zog Robinhood die Reißleine und blockierte weite-

re Käufe in der App. Der Kurs brach zeitweise bis auf 126 Dollar ein und schloss letztlich bei 194 Dollar. Der Handel mit den Papieren war bereits an den Vortagen zeitweise erheblich gestört, weil nicht nur Robinhood, sondern auch etliche andere Online-Broker von E-Trade und TD Ameritrade bis hin zu den Plattformen der großen Vermögensverwalter Charles Schwab und Fidelity den großen Andrang nicht mehr bewältigen konnten.

Stopp auch in Deutschland

Auch der deutsche Online-Broker Trade Republic stellte am Donnerstagabend ein Stopp-Schild auf. Die Aktien Gamestop, der Kinokette AMC, von BlackBerry und Nokia sowie der Firmen Express Inc. und Bed Bath & Beyond Inc. seien „anscheinend aktuell Gegenstand von heftigen, koordinierten Kurs-Spekulationen“, schrieb der Berliner Neo-Broker. „Wegen der damit verbundenen Risiken für Dich nehmen wir bis auf Weiteres keine neuen Aufträge zum Kauf dieser Aktien an.“ Inzwischen hob Trade Republic das Verbot wieder auf.

Robinhood hatte am Vorabend nach einem Sturm der Entrüstung von Anlegern angekündigt, die Handelsbeschränkungen für die heißgelaufenen Aktien von Gamestop und Co. wieder zu lockern. Am Freitag zog der Kurs des Computerspiel-Händlers daraufhin wieder an – im vorbörslichen US-Handel zeitweise um rund 100 Prozent. Er blieb aber vom Höchststand weit entfernt.

Gamestop selbst steckt eigentlich tief in der Krise und galt zwischenzeitlich schon als abgeschrieben. Das Filialgeschäft mit Videospiele hat ohnehin keine große Perspektive

und leidet in der Pandemie zusätzlich. Dass die Hobby-Trader die Firma als „Meme Stock“ auswählten, war – bis der Hype nicht mehr zu stoppen war – von vielen als Witz empfunden worden.

In den USA hatte die Entscheidung von Robinhood, nur noch den Verkauf der Gamestop-Aktie zuzulassen, einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Am Donnerstag schaltete sich sogar die oberste US-Politik in den Konflikt ein. Der künftige Vorsitzende des Bankenausschusses im US-Senat, Sherrod Brown, kündigte eine Anhörung „zum aktuellen Zustand des Aktienmarkts“ an. Es sei an der Zeit für die Börsenaufsicht SEC und den Kongress, dafür zu sorgen, dass die Wirtschaft für alle funktioniere, nicht nur für die Wall Street. „Die Leute an der Wall Street scheren sich nur um die Regeln, wenn sie diejenigen sind, denen es wehtut“, hieß es in Browns Statement. Noch größer war der Frust bei Anlegern, die sich durch

Robinhoods Beschränkungen auf ihrer Gewinnstrecke ausgebremst sahen. „Die nehmen das Geld von den Armen und geben es den Reichen“, empörte sich beispielsweise Charlie Hancox von der Aktivistinnen-Plattform Inveez. Wie andere User warf er Robinhood-Chef Vlad Tenev vor, ihnen im Machtkampf mit den Hedgefonds in den Rücken gefallen zu sein.

Leerverkäufe mit herben Verlusten

Die professionellen Investoren hatten im Gegensatz zu dem Flashmob der Reddit-User auf fallende Kurse spekuliert. Diese „Shortseller“ verkaufen die entsprechende Aktie zu erst, obwohl sie sie noch gar nicht besitzen. Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der „perfekte“, sinkende Kurs sich ergibt, wird dann das Papier eingekauft, um den Deal bedienen zu können. Solche Leerverkäufe setzen also darauf, sich bis zum Termin der Rückgabe billi-

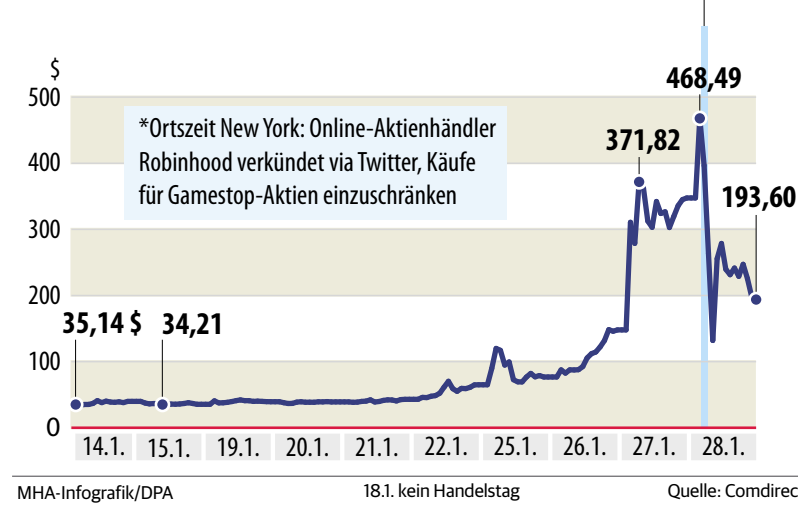
ger mit Papieren einzudecken und die Differenz dann als Gewinn einzustreichen. Die Reddit-Community setzte aber auf steigende Kurse. So kam es zu einem regelrechten Kräfte messen mit den Hedgefonds, die dann durch den organisierten Massenkauf der Aktien und den damit verbundenen steigenden Kursen in große wirtschaftliche Schwierigkeiten gerieten.

Citron Research, einer der Hedgefonds, der bei der Wette gegen Gamestop die Segel strich und seinen Einsatz fast komplett einbüßte, kündigte am Freitag eine große Strategiewende an. Nach 20 Jahren will Citron Research seine „Short Reports“ genannten Analysen einstellen, die Schwächen von Firmen aufzeigen sollen, gegen die der Fonds meist spekuliert. Sein Unternehmen wolle nicht länger zum Establishment gehören, es habe schließlich einst selbst als Außenseiter an der Wall Street begonnen, sagte Citron-Chef Andrew Left.

Tenev bestritt in einem Interview mit Bloomberg TV, dass sein Unternehmen von den Playern an der Wall Street unter Druck gesetzt wurde. Robinhood habe selbst nicht genügend freies Kapital gehabt, um die Käufe der Aktien mit den notwendigen Einlagen abzusichern. Der Kauf-Stopp war eine technische und betriebliche Entscheidung“, beteuerte Tenev. Mit dieser Antwort wollen sich die Betroffenen aber nicht zufrieden geben. Zwei Robinhood-Kunden reichten Klagen gegen den Neo-Broker in New York und Chicago ein. Nachdem die Berg- und Talfahrt der Gamestop-Aktie zu einer Erschütterung der Finanzmärkte beigetragen hat, werden sich die Regulierer aber ohnehin das Geschäftsmodell von Robinhood anschauen müssen.

Die Gamestop-Aktie

Intraday-Kurse, halbstündlich, NYSE, in Dollar



ZUR PERSON



Bei der Finanzaufsicht Bafin kommt es nach dem Wirecard-Skandal zu einem Wechsel an der Führungsspitze. Wie das Finanzministerium am Freitag mitteilte, hört Bafin-Chef **Felix Hufeld** (Foto: dpa) im Zuge einer Neuaufstellung der Finanzaufsicht auf. Der Skandal um die Wirecard AG habe offenbart, dass die deutsche Finanzaufsicht eine Re-Organisation brauche, um ihre Aufsichtsfunktion effektiver erfüllen zu können, so das Ministerium. Dazu sei eine Untersuchung der Bafin in Auftrag gegeben worden, deren Ergebnisse in der kommenden Woche präsentiert würden. Das Ministerium und der Präsident der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) hätten heute die Lage erörtert. Man sei einvernehmlich zu dem Entschluss gekommen, dass es auch einen personellen Neustart an der Spitze der Bafin geben sollte. (dpa)



Der Vorsitzende der Monopolkommission, **Jürgen Kühling** (Foto: dpa), hat Bedenken zur geplanten Staatshilfe für den Warenhauskonzern Galeria Karstadt Kaufhof geäußert. Zwar seien staatliche Leistungen an einzelne Unternehmen in der Corona-Krise zu rechtfertigen, sagte Kühling der „Welt“ (Freitag). „Ein verordneter Lockdown bringt ja das Geschäftsmodell praktisch zum Erliegen“, fügte er hinzu. Allerdings sei fraglich, wie nachhaltig die Rettungsaktion für Galeria Karstadt Kaufhof sei. „Die eher weniger gute“ Perspektive des Unternehmens vor dem Hintergrund einer schleppenden Digitalisierung sei „problematisch“. (dpa)

KURZ NOTIERT

IHK Aachen lädt auf den „blauen Teppich“

AACHEN Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen vollzieht ihre traditionelle Jahresversammlung in diesem Jahr ins Netz. Wie die IHK am Freitag mitteilte, findet das Forum mit dem Titel „Blauer Teppich“ am Dienstag, 9. März, um 11 Uhr statt. Im Fokus stehen demnach die Entwicklung der Innenstädte und der Strukturwandel in Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg. „Der Blaue Teppich ist wie unsere bisherige Jahresversammlung die zentrale Premium-Veranstaltung der IHK Aachen. Wir wollen damit Impulse geben und den Austausch relevanter Akteure vor Ort fördern und fordern“, sagt IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel. Geplant sind neben einer Podiumsdiskussion, die live im Internet übertragen wird, zahlreiche individuelle und öffentliche Interaktionsmöglichkeiten zwischen den Teilnehmern. Die Anmeldung für die Veranstaltung ist auf www.blauertepich.de möglich. (red)

Megafusion: Alstom will Zuggigant die Stirn bieten

PARIS/BERLIN Der französische Bahntechnik-Hersteller Alstom hat die Zugsparte von Bombardier übernommen und will nun dem chinesischen Weltmarktführer CRRC die Stirn bieten. Für Alstom und die Branche sei der milliardenschwere Zusammenschluss ein „einzigartiger Augenblick“, teilte Konzernchef Henri Poupart-Lafarge am Freitag in Saint-Ouen bei Paris mit. Die neue Alstom-Gruppe hat einen Umsatz von rund 15,7 Milliarden Euro, ein Auftragsbuch im Wert von 71,1 Milliarden Euro und beschäftigt in 70 Ländern rund 75.000 Menschen. Nach Branchenangaben ist der neue Konzern mit starken Standbeinen in Europa und Nordamerika die weltweite Nummer zwei. Für die seit längerem vorbereitete Übernahme wurden insgesamt 5,5 Milliarden Euro fällig. (dpa)

„Wir erfinden uns teilweise neu“

Künstliche Intelligenz, Internet der Dinge: Wie sich Rhein-Nadel Aachen den Herausforderungen der Zukunft stellt

VON HERMANN-JOSEF DELONGE

AACHEN Eine grundsätzliche Verhaltensweise, die in die Zukunft gerichtet ist und die der Verwirklichung langfristiger Ziele dient: Das nennt man eine Strategie. Deshalb spricht Christopher Pavel, geschäftsführender Gesellschafter der Rhein-Nadel Automation GmbH (RNA), auch von einer strategischen Entscheidung, wenn er die Beweggründe für die Übernahme eines noch jungen Münchener Start-ups beschreibt. RNA, das traditionsreiche Unternehmen mit Sitz am Aachener Reichsweg, das seine Wurzeln in der Nadelindustrie hat und sich zu einem Weltmarktführer für Zuführtechnik in der Industrieautomatisierung entwickelt hat, wol-

le sich den „Herausforderungen der Zukunft offensiv stellen“, sagt Pavel. Dazu gehört es, Bereiche wie Digitalisierung, künstliche Intelligenz (KI) und Internet der Dinge nicht nur im Blick zu behalten, sondern aktiv zu integrieren.

„Wir tun das schon seit Jahren“, sagt Pavel im Gespräch mit unserer Zeitung, doch die Übernahme der Hofmann & Stirner Zuführsysteme GmbH setzt da noch einmal ein besonderes Zeichen. Das Start-up, 2016 von zwei Maschinenbauern gegründet, entwickelt und baut nicht nur Zuführsysteme (und war damit durch-

aus ein Konkurrent der RNA), sondern tut dies mit Hilfe von KI und hochpräziser Simulationstechnik. So ist es den Maschinenbauern aus München gelungen, komplette Systeme inklusive der Werkstücke der Kunden, die durch die Anlagen laufen sollen, am Computer zu simulieren – bevor die Anlagen gebaut werden. „Es entsteht ein digitaler Zwilling des Systems“, sagt Christopher Pavel. Der Kunde wird so sehr früh eingebunden und erfährt, wie das Zuführsystem aussehen wird und ob sein Werkstück überhaupt dafür geeignet ist. Und auch RNA als Hersteller des Systems erkennt frühzeitig eventuelle Schwachstellen. Um-

gekehrt steht RNA ein beträchtlicher Datensatz aus über 50.000 gebauten Zuführsystemen zur Verfügung, der bei der Weiterentwicklung und dem Ausbau der von Hofmann & Stirner entwickelten KI sehr hilfreich sein wird. Die Übernahme wurde zum Jahreswechsel vollzogen. Das Start-up wurde in die RNA Digital Solutions GmbH überführt, eine weitere Tochter der RNA-Mutter. Die KI-Entwickler bleiben in München, der Produktionsstandort von Hofmann & Stirner in Ingolstadt wird aufgelöst und in den RNA-Standort Aachen integriert. Die beiden Gründer des Start-ups behalten einen Minderheitsanteil. Unter dem Dach der neuen Digital Solutions GmbH wird Pavel das komplette digitale Know-how seines Unternehmens bündeln. Dazu gehört auch eine Technik, die seit einem Zukauf Anfang 2019 zu



Christopher Pavel, geschäftsführender Gesellschafter der Rhein-Nadel Automation GmbH Aachen.

FOTO: RNA